

nennen der Fechtsportverein Hamburg und die Hanseatische Fechterschaft Hamburg, ferner die Fechtabteilungen in der Hamburger Turnerschaft v. 1816, im Turnerbund Hamburg-Eilbeck und in der Uhlenhorster Turngesellschaft, desgleichen im Sander Turn- und Spielverein, in der Altonaer Turnerschaft v. 1880, im Männerturnverein zu Harburg und im Blankeneser Männerturnverein.

Alljährlich leitet ein Mannschaftskampf den Kranz der Fechtertreffen ein. Der diesjährige Florettkampf wurde vom Fechtsportverein (Mahncke, Rosenthal jr., Theil und Röh) vor Eilbeck und Altona gewonnen. In den folgenden Turnieren wurden von der Anfänger-, über Jungmannen-, Altmannen-, bis zur Sonderklasse in allen Waffen die Besten ausgeschieden für die Kreismeisterschaftskämpfe. Karl Röh, Fechtsport-Verein erstirbt den Meistertitel vor Spinzig-Schwerin im Säbelfechten. Sein Vereinskamerad Rud. Hagen wurde Meister im Florett. Sein hervorragendes Können wurde in den letzten Jahren schon durch die Meisterschaften in allen drei Waffen gekrönt. Die Degenmeisterschaft gewann Moll-Kiel, ihm folgten nach Stiehkampf Hacke-1816 und Truelsen-Hanseat. Im Frauen-Florettfechten wurde Frl. Fr. Meyer-Eilbeck Erste. Das Gauturnfest in Hamburg sah im Florett- und Säbelfechten der Herren, wie im Florett-Treffen der Damen die Hanseatische Fechterschaft in Front.

Zum Deutschen Turnfest in Köln wurden auf Grund der Auseinandersetzungen eine Reihe der besten Damen und Herren entsandt, die durchweg mit gutem Erfolg für ihre Vaterstadt abschneiden konnten. Besonders beachtenswert ist der 3. Sieg von Frl. Fr. Meyer, Tbd. Hamburg-Eilbeck.

Das große Hamburger Herbsttreffen, veranstaltet von den Hanseaten, brachte dieser sehr rührigen Fechterschaft in allen Konkurrenzen die ersten Plätze ein. Gelegentlich des Jubiläumsfechtens des Kieler Männerturnvereins von 1844 konnte die Hamburger Mannschaft mit den Herren Mahncke, Röh, Hagen (Fechtsport-Verein) und Truelsen (Hanseat) einen überlegenen Sieg vor Kiel, Altona und Lübeck mit nach Hause bringen. Auch die Damen sicherten sich bei sehr starker Beteiligung einige gute Plätze, so u. a. Frl. Mahncke (Fechtspv.) den 1., Frl. Facius (Hanseat) den 3. Sieg.

Den Abschluß des Jahres bildeten die zahlreich besetzten Kämpfe des Groß-Hamburg-Turniers. Dieser Wettstreit findet alljährlich gemeinsam mit den Hamburger Vereinen des Deutschen Fechterbundes statt. Die diesjährige Veranstaltung zeigte einen zahlenmäßig, wie auch im fechterischen Können starken Nachwuchs. Die Juniorenkämpfe im Florett und Säbel zeigten eine leichte Überlegenheit der Turner. Im Florett siegte Röh (Fechtspv.) vor Ebenroth (Hbg. Fechtkl.); im Säbel war Röthig (Fechtclub) der bessere vor Ittner (Fechtspv.). Im Damen-Florettfechten konnte die Turnerinnen die Führung nicht streitig gemacht werden. Hier bildeten Fräulein Mahncke (Fechtspv.), die sich zu einer sehr beachtlichen Fechterin entwickelt hat, Frl. Meyer (Eilbeck) und Frl. Facius (Hanseat), die ihr kaum nachstehenden, die Spitze. In den Senioren-Kämpfen konnten die zum Fechterbund gehörenden Mannen einige Vorteile für sich erstreiten. Die Florett-Endrunde entschied überraschend Zober (Fechtschule Talman) vor Körner (HFK.) und Rosenthal jun. (Fechtspv.) für sich. Im Säbelkampf siegte Ohlsen, auch hier wurde Körner zweiter, beide sind vom Hamburger Fechtclub. Den 3. Platz belegte Hagen vom Fechtsportverein. Alle drei erzielten gleiche Siegzahl bei geringem Trefferunterschied. Auch der Sieg im Degenfechten fiel an den Hamburger Fechtclub. Röthig war glänzend in Form. Um den 2. Platz mußten Dr. Calmann (Fechtschule Talman) und Körner (HFK.) einen Stiehkampf austragen, den Dr. Calmann gewann. Hagen vom Fechtsportverein konnte sich wider Erwarten nicht zur Geltung bringen und wurde Sechster.

Box- und Ringkampfsport

Auch in dem zurückliegenden Berichtsjahr waren in beiden Sportarten die Amateurreine die Träger der gesamten Bewegung. Vor allem hat es der Hamburger

Amateurboxsport

auch im Jahre 1927/28 wieder verstanden, den Gedanken des Boxkampfsports weiter in die Massen zu tragen, so daß der Amateurboxsport heute noch immer nicht mit Unrecht als Hamburgs bedeutsamster Hallensport angesehen werden muß. Wie in allen Sportarten, stand auch bei den Hamburger Amateur-

boxern das hinter uns liegende Jahr im Zeichen der Olympischen Spiele in Amsterdam. Hamburgs Aussichten, auch einen Vertreter in der Deutschen Mannschaft zu haben, sind erfreulicherweise in Erfüllung gegangen. Der Hamburger Walther aus dem größten Norddeutschen Boxverein „Sportmann“, der sich in Leipzig den Meistertitel in der Weltgewichtsklasse erkämpft hatte, hatte sich durch alle Olympiaausscheidungen durchgekämpft und vertrat Deutschland in Amsterdam, nachdem Hamburgs zweites Eisen, der tüchtige „Heros“-Vertreter Kunow, der jetzt zum Berufssport übergetreten ist, in der Zoppoter Endausscheidung den Kürzeren gezogen hatte. Leider kam Walther durch irreguläre Punktrichterentscheidungen nicht über die Vorrunde hinaus. Kunow hatte vorher Deutschland mehrmals erfolgreich in Länderkämpfen vertreten können.

Der verwaltungstechnisch auf mustergültiger Höhe sich befindende Kreis Hamburg des Nordwestdeutschen Amateurboxverbandes konnte in den letzten 12 Monaten auf sportlichem Gebiet nicht an die früheren Zeiten anknüpfen. Auch die letzte Domäne, die Norddeutsche Mannschaftsmeisterschaft, ging im vorigen Jahr an Bremen verloren, dafür konnte aber der langjährige Mannschaftsmeister „Sportmann“-Hamburg in diesem Jahr sich wieder den stolzen Titel zurückerobern. Abgesehen von zahlreichen Turnhallenkampftagen, die leider nur selten durch Großkampftage abgelöst worden waren, wurden in der letzten Wintersaison wieder die bewährten Mannschaftskämpfe zur Austragung gebracht, wobei „Sportmann“ und „Condor“ sich um die Hamburger Meisterschaft stritten, und die anderen Vereine mit der starken „Sportmann“-Reserve um einen wertvollen, von dem immer noch rührigen Verbandsvorsitzenden Paul Stephan gestifteten Wandpokal kämpften. Die Sportmannreservemannschaft und die Polizei kämpften in der Entscheidung um die Trophäe und trennten sich mit einem beachtenswerten Unentschieden. Ein weiterer Kampf konnte wegen Verzichtleistung von „Sportmann“ nicht ausgetragen werden.

Ein Jugendturnier, das eine rege Beteiligung aufwies, wartete mit prächtigen Leistungen auf, so daß man um die Zukunft dieses Amateursports wahrlich nicht besorgt zu sein braucht. Am Ende des Berichtsjahres hatten die Hamburger Amateurboxer Stadtkämpfe in Stettin und Hannover ausgetragen, die sämtlich verloren gingen, so daß man wohl zu der Erkenntnis gekommen sein wird, daß viel getan werden muß, um Hamburgs alte Vormachtstellung in Norddeutschland wieder zurückzugewinnen.

Hamburgs Ringkampflamaneure

waren auch in den zurückliegenden Monaten mit einem staunenswerten Fleiß bei der Arbeit, ihren früher so beliebten olympischen Sport wieder zu Ehren zu bringen. Unter Verzichtleistung auf die sportlich ziemlich wertlosen Einzelkämpfe legte man sich in Erkennung der Lage auf Mannschaftskämpfe und erzielte damit auch durchschlagende Erfolge. Seit langer Zeit waren in Hamburg ihre Veranstaltungen nicht derartig gut besucht wie im Jahre 1927/28. Auf diese Weise kam auch bedeutend mehr Kämpfermaterial auf die Matte als sonst. In diesen Kämpfen zeigte sich deutlich die Ausgeglichenheit sämtlicher Spitzenvereine, die um die Norddeutsche Meisterschaft kämpften. Der letzte Norddeutsche Meister „Hinschenfelde“ kam in der Reichshauptstadt nicht über die Vorrunde hinaus, während „Roland“, der im Norden unbestrittene Meister der Gewichtheber, sich im letzten Jahr in der Deutschen Meisterschaft mit dem zweiten Platz bescheiden mußte.

In diesem Jahr standen die Vereinskämpfe im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Der frühere Meister „Hinschenfelde“ kämpft jetzt mit seinen gefürchteten Rivalen „Hariclu“, „Hamm“ und „Polizei“ um die Hegemonie im Deutschen Norden. Da von den Amateurringern der Nachwuchs ständig im Auge behalten wird, auch die Abhaltung von internationalen Kampftagen nicht gescheut wird, marschiert dieser Amateursport mit frischen Segeln in das neue Jahr.

Der Berufssport

konnte im letzten Jahr keine Erfolge auf sein Konto bringen. Der Berufsboxsport wartete noch vereinzelt mit kleinen Kampftagen auf. Aber meistens war diesen Kampftagen, deren Besuch immer mehr nachließ, obwohl die Reklametrommel sehr eifrig gerührt worden war, der geschäftliche Erfolg auf der ganzen Linie versagt geblieben, so daß damit auch das Schicksal des Professionsports besiegelt war. Trotzdem ließ man nichts unversucht, dem Berufssport in Hamburg wieder zu Erfolgen zu verhelfen. Man verlegte den Kampfort von Hamburg nach der Altonaer Flora am Schulterblatt und erzielte auch wider aller

Erwart
alles a
anerken
das Ba
nach u
Ringes
Kämpfe
bringen
Die er
bereits
Die
gemeld

Der l
Widers
Nachde

sich en
schieße
zuführe
Nördde
Tätigke
schaf
und Ve
um die
diesen
Meter
Pistole
kniend
aus H.
Wilck.
gegen
Die Ha
Schieße
Jahres,
fest u
Anteil:
ein sel
Schätze
stellte
der Ha
medaill
Möll

brachte
weniger
man be
Der G
Jagd-

zählte l
Kartell
Vereine
dem N
Verba
9. Juni
band zu
aus.

Der C
einen:
Altona,
— Am
Gau-Me
Prinz
Schnell
lieb
Polizei
Auf c
tragen
erfolgre
im Schr
Bestleis
Mannsc
Ringens.
Jaens
Städtekl